



Sie legen gemeinsam die Kupferkapsel mit Zeugnissen der Gegenwart für kommende Generationen in den Grundstein (v. l.): Markus Brod, Jens Uhlig, Thomas Frings und Ralf Stammberger vom Bistum sowie Schulleiterin Regina Lischka. Foto: js

Mit Gottes Segen optimistisch in die Zukunft

Oberursel (js). Der erste Baustein im neuen „Quartier Neumühle“ zwischen Zimmersmühlenweg und Urselbach ist eine Schule. Ein guter Anfang, um das angestrebte Ziel von einem späteren Mix aus Wohnen und Gewerbe, Leben, Lernen und Arbeit mit Blick auf alle Generationen zu erreichen. Die Idee jedenfalls kam gut an bei der feierlichen Grundsteinlegung für das erste Projekt am Dienstag auf dem 30 000 Quadratmeter großen Areal zwischen dem Rewe-Markt und der S-Bahn-Station-Stierstadt. Der Grundstein wurde gelegt für den Neubau der staatlich anerkannten privaten Fachschule für Sozialwesen der Diözese Limburg, der renommierten Ketteler-La Roche-Schule. Sie wird rund 400 moderne Ausbildungsplätze für angehende Erzieher und Sozialassistenten bieten. Der Schulbetrieb soll bereits zu Beginn des Schuljahres 2025/26 aufgenommen werden.

Noch sind nur die Kellerwände und der Kellerboden in Beton gegossen, die ersten Spundwände stehen, wie der erste komplexe Bau im „Quartier“ dereinst aussehen wird, zeigt ein großes Fotoplakat im Festzelt. Erdgeschoss plus zwei Obergeschosse über Eck mit großen Glasflächen zum Schulhof, moderne Unterrichts- und Seminarräume in den oberen Stockwerken, Bistro, Aula und Schulverwaltung im Erdgeschoss.

Investitionen von 24 Millionen Euro

Vor fünf Jahren wurden die ersten Pläne gewälzt, es war die Zeit, als die St.-Hildegard-Schulgesellschaft der Diözese Limburg die in die Jahre gekommene, seit den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts eingessene katholische Fachschule für Sozialpädagogik als Träger übernommen hat. Für den Neubau muss das Bistum das Gelände am Altenhöferweg verkaufen, die Rede ist von Investitionskosten in Höhe von rund 24 Millionen Euro. Gründer der Schule, die Theorie und Praxis durch Einrichtung einer Kindertagesstätte vor Ort vernetzen sollte, war die Ordensgemeinschaft der Schwestern der Göttlichen Vorsehung mit Hauptsitz in Mainz, die das Neubauprojekt nun mit vier Millionen Euro bezuschusst. Der Grundstücksverkauf und die Finanzspitze der Schwestern seien „Eckpfeiler“ der Finanzierung dieses „ambitionierten Vorhabens“, sagte Thomas Frings, Ökonom in

der Bistumsverwaltung.

Die Stadt Oberursel freut sich über den Erhalt einer „wichtigen Bildungsinstitution mit Tradition“, so Stadtrat Jens Uhlig, der Bürgermeisterin Antje Runge bei der Grundsteinlegung vertrat. Runge musste wegen eines gebrochenen Ellenbogens kurzfristig absagen, vor Ort war ihr Vorgänger Hans-Georg Brum, ein Wegbereiter der Bauplanung. Seit 1933 waren die Schwestern in Oberursel präsent, der erste Kindergarten für die praktische Ausbildung stand in der unteren Altkönigstraße.

„Attraktive Stelle“

„Der Neubau ist bedeutsam für uns, für die Stadt und das Bistum“, fasste die Schulleiterin Regina Lischka die Wichtigkeit des Projekts in einen Satz: „Wir sind dankbar für diesen Bau an attraktiver Stelle“, mit wesentlich besserer Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr als im abgelegenen Altenhöferweg. In der glänzenden Kapsel aus Kupfer wurden unter anderem eine Kachel des alten Gebäudes, die Stola eines Priesters, Samen, Texte von Segensliedern der Schulgemeinde, Fotos und gesammelte Wünsche für die Zukunft im Grundstein versenkt. Hochschulpfarrer Joachim Braun schickte sie mit Gottes Segen auf den Weg in die Zukunft.

Ein historisches Schulkonzept soll nun also auf historischem Grund fortgesetzt werden. Daran erinnerte Markus Brod, der Geschäftsführer der Pecan Development GmbH, die das „Quartier Neumühle“ von Anfang an plant. Auf die Neumühle von 1734, die dem Projekt den Namen gab, folgten später die berühmten Hessen-Glaswerke, die vor allem in der Nachkriegszeit vielen Menschen Arbeit und Heimat boten. Hier wurde vor allem Stangenglas für die Schmuckindustrie produziert. Seit den 80er Jahren liegt das Gelände bereits brach, nach umfangreicher Bodensanierung soll hier nun ein Wohn- und Gewerbeviertel mit Schule und Kindergarten entstehen. An die Schule und einen Gewerbeblock angrenzend sollen fünf Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 78 Wohneinheiten (darunter 16 geförderte Wohnungen) entstehen, daran anschließend in Richtung Urselbach 19 Einfamilienhäuser sowie Doppel- und Reihenhäuser. Bis 2026 soll das „Quartier Neumühle“ fertig sein.



Das Kellergeschoss im neuen Baugebiet „Quartier Neumühle“ ist schon fertig. 2025 soll der Schulbetrieb aufgenommen werden. Foto: js

Der Geist der Schwestern bleibt erhalten

OBERURSEL Bistum und Entwickler feiern Grundsteinlegung der Ketteler-La Roche-Schule im Quartier Neumühle

VON FLORIAN NEUROTH

Die Auswahl ist kunterbunt. Eine Kachel aus dem alten Schulgebäude, eine Priester-Stola, Samen aus dem Labyrinth im Schulgarten oder Fotos von den Gründerinnen im Jahr 1933 – wenn spätere Generationen die Zeitkapsel aus dem Steinsockel bergen, sollen sie große Augen machen. „Wir haben uns im Team gemeinsam überlegt, was hineinkommt“, sagt Regina Lischka. Schließlich kommt es nicht alle Tage vor, dass die Schulleiterin der Ketteler-La Roche-Schule eine Zeitkapsel im Mauerwerk versenkt, und der Anlass am Dienstag ist ja auch ein besonderer: Nach mehreren Jahren Planung feiern der Projektentwickler Pecan Development und das Bistum Limburg die

Grundsteinlegung des Neubaus der privaten Fachschule.

Für den geschäftsführenden Gesellschafter des Frankfurter Unternehmens, Markus Brod, ist es ein „sehr bemerkenswerter Tag mit doppelter Bedeutung“, wie er sagt. Mit dem Neubau der Schule, die ab Mitte 2025 gut 400 Ausbildungsplätze im Bereich Erziehung und Sozialassistenten anbieten wird, beginnt der Entwickler nämlich auch die Arbeiten am ersten Gebäude im Quartier „Neumühle“. Auf östlicher Seite der S-Bahnstation Stierstadt, direkt unter dem Gewerbegebiet Süd, realisiert das Unternehmen auf 30000 Quadratmetern Büro- und Gewerbeflächen (11850 Quadratmeter, darunter 4800 Quadratmeter Schule), Mehrfamilienhäuser (fünf Gebäude mit 78 Wohnnein-

heiten, davon 16 für gefördertes Wohnen) sowie Bauland für 19 Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser (8250 Quadratmeter).

„Grundsteinlegung bedeutet: Endlich wird etwas sichtbar. Die Vision wird zur Realität“, sagt Brod, der „unglaublich stolz auf die Revitalisierung dieses lange brachliegenden Areals“ ist. Tatsächlich ist dort, wo bis in die 1980er-Jahre die Hessen Glaswerke beheimatet waren, seit B-Plan-Abschluss im Mai 2021 einiges passiert. In einem „Kraftakt“ wurden alleine 50000 Tonnen Boden entsorgt und das Gelände erschlossen, so dass dort mittlerweile mehrere riesige Baugruben zu sehen sind. Ein Fundament steht nur in einer: auf dem Grundstück der Schule im nord-östlichen Eck. Dort werkeln auch am Dienstag die behelmten Arbeiter in den neongelben Westen. Eine große Platte hängt am Haken eines Krans, man hört es klopfen und hämmern und aus der Verschalung ragt das stählerne Gerüst des Fundaments in die Höhe. Bis oben hin wird der Freiraum nun verfüllt, darauf kommt dann die Bodenplatte und darüber drei Stockwerke.

Während draußen geschaffelt wird, feiern im Zelt nebenan mehrere Dutzend Gäste. „Die Ketteler-La Roche-Schule ist eine Oberurseler Institution. Wir freuen uns sehr über den Neubau und auch auf das Quartier, das eine Bereicherung wird“, sagt Kammerer Jens Uhlig (CDU). „Der Mix aus Gewerbe und Wohnen“ auf einer „Fläche, die so lange brach gelegen“ hatte, „das passt“, ist er überzeugt. Und angesichts des



Zur Grundsteinlegung der Ketteler-La Roche-Schule versenken Markus Brod (v.l.), Jens Uhlig, Thomas Frings, Ralf Stammberger und Regina Lischka eine Zeitkapsel im symbolischen Steinsockel. FOTOS: NEUROTH

Fachkräftemangels, gerade im Bereich der Erziehung und Bildung, sei der Bau besonders wichtig und als „attraktive Ausbildungsstätte“ auch ein „Zeichen der Wertschätzung“.

Für das Bistum Limburg habe das Projekt „in Zeiten, in denen die Kirche an Bedeutung verliert und das Geld immer knapper wird“, eine große Bedeutung, sagt Thomas Frings, Ökonom des Bistums. Er dankt der Ordensgemeinschaft der Schwestern von der göttlichen Vorsehung. Die ehemaligen Schulträger schießen vier Millionen Euro für den Schulbau zu und überlassen dem Bistum auch das bisherige Schulgelände am Altenhöferweg. Dieses

wird verkauft, um das 24-Millionen-Projekt – übrigens der erste Schulneubau des Bistums – zu finanzieren.

Auch wenn der ein oder andere aus dem Kollegium vor dem Umzug ein bisschen „Wehmut“ empfindet, sind Kirche und Schule vom neuen Standort überzeugt. „Die Erreichbarkeit ist viel besser und wir können hier ganz andere pädagogische Konzepte umsetzen, können viel stärker multifunktional arbeiten und haben auch einen größeren Raum für Aufführungen und Bewegungserziehung“, sagt Dr. Ralf Stammberger, Bereichsleiter Pastoral und Bildung beim Bistum. „Wir sind sehr zuversichtlich“, sagt auch

Lischka. Im Kollegium habe man vorher ja ein bisschen Angst gehabt, dass „der Spirit der Schwestern“ verloren gehen könnte, „aber das Gefühl habe ich überhaupt nicht mehr“.

Die Schulleiterin hofft jetzt, dass in der Baugrube nebenan tatsächlich wie angedacht ein Kindergarten errichtet wird. Dort könnten die Auszubildenden Praxistage absolvieren. Für die Kita gebe es aber „noch keinen Zeitplan“, sagt Uhlig. Offen sei „sowohl die Dimension als auch die Trägerschaft“, sagt der Kammerer und verweist dabei auch auf die knappe Stadtkasse. Uhlig: „Die Haushaltssituation ist äußerst kompliziert.“

Einbrecher im Keller

Oberstedten – Unbekannte Einbrecher haben zwischen Sonntag, 21 Uhr, und Montag, 17 Uhr einen Keller in der Straße „Zum Gleichen“ heimgesucht. Die Täter verschafften sich nach Angaben der Polizei Zutritt zu einem Mehrfamilienhaus, wo sie sich in den unverschlossenen Kellerbereich begaben. Dort hebelten sie zwei Kellerabteile auf und stahlen verschiedene Gegenstände. Anschließend verschwanden die Täter unerkannt. Der entstandene Gesamtschaden liegt bei etwa 1500 Euro.

Hinweise möglicher Zeuginnen und Zeugen nimmt die Kriminalpolizei unter Telefon (0 61 72) 12 00 entgegen. red

TSGO lädt zum Winterball ein

Oberursel – Die Turn- und Sportgemeinschaft 1861 Oberursel (TSGO) lädt für Samstag, 17. Februar, 20 Uhr zu ihrem alljährlichen Winterball in die Stadthalle ein, Einlass ab 19 Uhr. Getränke und kleine Speisen wird es ausschließlich gegen Barzahlung geben. Tickets gibt es für 36,30 Euro inklusive Gebühren. Engagiert ist die Tanz- und Partyband „Celebration“. In den Tanzpausen zeigen einige TSGO-Gruppen ihr Können. Ergänzt werden diese durch eine Tango-Vorführung zu späterer Stunde. Die Karten sind auf www.frankfurt-ticket.de, unter Telefon (069) 1340400 sowie in Vorverkaufsstellen wie dem Ticketshop, Kumeliusstraße 8, zu haben. Weitere Infos in der TSGO-Geschäftsstelle, Telefon (06171) 51860, oder per E-Mail an info@tsg-oberursel.de. red



Das Fundament ist bereits gegossen.